„Die Lippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Lippische Landes-Zeitung.

Abonnementspreis für das Vierteljahr:
In Detmold 2 Mark 25 Pf., auswärts durch die Post bezogen 2 M. 60 Pf., — mit Bestellgeld 3 M.

Inserate
werden mit 12 Pf. für den Raum der einfachen Corpus-Spaltzeile berechnet.

Verantwortlicher Redacteur **August Klingenberg.** Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

№ 1. Dienstag, 2. Januar. 1883.

Bestellungen auf die Lippische Landes-Zeitung pr. I. Quartal 1883 werden noch fortwährend von den Postanstalten für M. 2,60 — mit Bestellgeld 3 M. — und in Detmold bei der Expedition für M. 2,25 entgegen genommen.

Mit Rücksicht auf die dießbez. Aufforderung des fürstl. Kabinets-Ministeriums in Nr. 102 des Amtsblattes machen wir darauf aufmerksam, **daß wir die amtlichen Bekanntmachungen im Amtsblatte,** soweit dieß bisher noch nicht geschehen sein sollte, **für die Folge in einer Ausführlichkeit wiedergeben werden, welche den Lesern unserer Zeitung das Halten des Amtsblattes vollständig erspart.**

Indem wir ferner zu recht lebhaftem Abonnement einladen, machen wir auch darauf aufmerksam, daß die Lippische Landeszeitung die verbreitetste Zeitung im Lande und deshalb für Bekanntmachungen jeder Art von größter Wirksamkeit ist.

Die Expedition der Lippischen Landes-Zeitung.

Feuerallarm und Wasserstrahlen.

Wem galt es? Warum rauchte es so lange? Warum kam so spät die Wasserspritze? So fragt sich die gesammte Diplomatie, so fragt die gesammte Journalistik, so fragen alle aufgescheuchten Völker.

Wem gelüstet es nach einer Rekapitulation der Folgen des jüngsten Allarmartikels der „Köln.-Ztg.“? Vielleicht Niemandem. Vielleicht doch, denn man möchte klar sehen. Es bleibt nicht unvergessen, daß es offiziöse, halboffiziöse, oder doch häufig wohlunterrichtete, häufig zu offiziellen Kundgebungen benutzte, trotz ihrer verschiedenen Parteistellungen, in politischen Dingen sehr gewichtige Journale waren, die pro und contra Kriegsbefürchtung Partei nahmen. Zuletzt kannte sich Niemand mehr aus, man war zwar „beschwichtigt“, daß „Gewehr in Ruh“ kommandirt worden war, aber „beruhigt“ ist deshalb noch Niemand. Nach verzogenem Pulverrauche blieb die Frage bestehen: wann geht es wieder an? hat die Bombe richtig eingeschlagen? und wo?

Kaum war abgewiegelt, brachte die so oft offiziöserseits zu Flankenbewegungen benutzte „Kreuzzeitung“ die Klage gegen die deutsche Heeresleitung, es seien vier Fünftel der Provinz Preußen schutzlos den Schrecken einer russischen Invasion ausgesetzt. Hierauf erwiederte die „Nationalzeitung“ es sei überflüssig dem preußischen Generalstab in solchen Dingen Unterricht zu ertheilen. Sofort sprach wieder die „Tribüne“ in höchst pessimistischem Sinne über die Gefahren der gegenwärtigen geheimen russischen Politik. Die „Köln.-Zeitung.“ deckte nun erst recht die Gefahren auf, die dem deutsch-österr. Bündniß von Seite der Panslavisten und Magyaren bevorstehen; der „Pester Lloyd“ spricht unverhohlen aus, daß man am Vorabend eines russisch-österr. Krieges stehe, und fragt, ob denn nicht der Krieg mit Rußland schon vom Augenblicke an latent gegeben war, als diese Macht glauben mußte in Oesterreich den gefährlichsten Rivalen auf dem Balkan zu sehen? Nach diesem Blatte könnte es gar keine Frage mehr sein, ob Rußland den Krieg will! es frage sich nur wann? und überdies sei kaum eine Wahl was schlimmer sei: ob ein Krieg, auf den jedesmal ein Friede folge, oder ein vergifteter Friede, der alle Symptome eines kriegerischen Zustandes zeigt und auf welchen erst recht der Krieg folgt? Andere ungarische Blätter sprechen sich noch leidenschaftlicher aus.

Dem Allen setzt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Dämpfer auf, ohne damit die fortbestehenden beunruhigenden Thatsachen aus der Welt schaffen zu können, und ohne die leiseste Erklärung zu geben, warum die Abwiegelung diesmal so gar spät kam. Auch ging im Augenblick, wo es zu lärmen begann, Graf Herbert Bismarck in außerordentlicher Mission nach Wien. Es besteht eine starke Vermuthung, daß in Wien wie in Petersburg ein Brand auszubrechen drohte, daß es wenigstens rauchte oder zu rauchen anfing. Was Petersburg betrifft, so hieße es Eulen nach Athen tragen, wenn man die seit dem letzten Thronwechsel in Rußland bestehende, gelinde gesagt — Abgeneigtheit gegen Deutschland, sowie seine äußerste Feindseligkeit gegen Oesterreich-Ungarn, erst noch des Näheren nachweisen wollte. Jedermann weiß, daß der russische Hof von Seiten der Panslavisten zum Kriege gedrängt wird, und daß Herr v. Giers ausersehen wurde, die Vorbereitungen hierzu nach Außen so lange mit seiner Person zu verdecken, bis man wohlgerüstet den Vorhang aufziehen können wird.

Wer hätte die Expektorationen vergessen können, welche der russische Kanzler Fürst Gortschakoff vor einigen Jahren in Baden-Baden machte? Wer wäre es, der nicht wüßte, daß zwischen Rußland und Frankreich die intimsten Beziehungen bestehen und daß die französische Diplomatie Gold mit vollen Händen streut, um die Agitationen des Panslavismus zu unterstützen, und daß der Ausbruch eines Krieges Frankreich sofort an der Seite Rußlands sehen würde?

Es stünde allerdings außer Frage, daß Deutschland sich einen vielleicht 50jährigen Frieden mit Rußland erkaufen könnte, wenn es Oesterreich an Rußland preisgäbe. Das Oesterreich von Heute unterminirt sich selbst, es gerirt sich als anti-panslavistischer Staat, arbeitet aber in der That dem Panslavismus in die Hände. Das „Berl. Tagebl.“ hat wohl nur das Richtige getroffen, wenn es sagte: „Graf Taaffe und sein System sind eine stetige Beunruhigung für das deutsch-österreichische Bündniß, denn wie lange kann Graf Taaffe die Slaven führen, i. e. bemeistern?“

Graf Taaffe rottet das Deutschthum mit jedem Tage mehr und mehr aus und treibt Oesterreich in die Hände der Panslavisten. Wer garantirt uns somit die Dauer unserer Allianze mit Oesterreich? Auch Ungarn erklärt mit jedem Tage unverblümter, daß, falls Deutschland von einem Staate allein angegriffen würde, Oesterreich-Ungarn durch den Tenor und den Sinn des 1879er Bündnisses keineswegs gebunden wäre uns beizustehen. Während nun in Cisleithanien die Slaven sich anschicken die erste Violine zu spielen und gewissermaßen schon den Kaiser in der Hofburg gefangen halten, ist die Aussicht auf den Bestand des deutsch-österr. Bündnisses wahrlich bedeutend abgeschwächt. Auch die deutsche Bevölkerung Oesterreichs ist uns nicht gerade übertrieben sympathisch. (?) Intime Kenner der dortigen Stimmung wollen wissen, daß z. B. das an sich hochschätzbare Werk v. Poschingers: „Bismarck am Bundestage“ in seinen Enthüllungen über die Art und Weise wie Oesterreich aus dem deutschen Bund hinausgedrängt wurde, viele alte schmerzliche Erinnerungen neuerdings geweckt und eine Reihe von Antipathieen speziell gegen Preußen hervorgerufen hat. Ja es ist, sagt man, als ob die Deutsch-Oesterreicher neuerdings die traditionelle Binde sich um die Augen legen wollen . . . . . Wir begreifen daher voll und ganz, daß der jüngste Feuerallarm nicht ganz ohne war, und die offiziösen Wasserstrahlen mögen der Adressen zweie gehabt haben. . . . .

Die wilde Toni.

Novelle von Ad. Streckfuß.

(Fortsetzung.) 60

Was war geschehen? Heinrich konnte es nicht ergründen. Er mußte wieder nach dem Vorwerk reiten, denn die landwirthschaftlichen Arbeiten drängten und als er Abends nach Hause kam, sah er Lottchen gar nicht, sie fehlte am Abendtisch. Auf seine theilnehmende Frage nach ihr, erhielt er von der Rendantin die frostige Antwort: „Meine Tochter ist nicht wohl; aber Sie brauchen sich darum nicht zu bekümmern, es hat nichts zu bedeuten.“ Weitere Fragen schnitt die Rendantin dadurch ab, daß sie selbst am Abendtisch nicht Theil nahm. „Ich werde bei Lottchen essen,“ sagte sie, und ließ die Herren allein.

Erstaunt fragte Heinrich den Rendanten, was denn geschehen sei; aber er erhielt nur eine ungenügende Antwort.

„Wer kann die Weiberlaunen ergründen?“ sagte der Rendant. „Kümmern Sie sich darum nicht, lieber Herr Müller. Heut ist die Alte so thöricht, wie die Junge; aber ich denke, sie werden Beide bald von selbst vernünftig werden. Fragen Sie nicht weiter. Ich bin kindisch genug gewesen und habe den beiden Weibern das Wort gegeben zu schweigen. Es war eine Thorheit; aber sie haben mich überrumpelt, ich habe mein Wort einmal gegeben und muß es halten.“

„Was in aller Welt kann geschehen sein? Ich versichere Ihnen, ich habe keine Ahnung, wodurch ich die Damen beleidigt haben könnte.“

„Das glaube ich Ihnen,“ erwiederte der Rendant etwas gezwungen lachend. — „Ich sagte es Ihnen gern, aber wie gesagt, ich darf nicht. Begnügen Sie sich mit meiner Versicherung, daß Sie an meiner Liebe und Achtung nichts verloren haben und daß ganz gewiß auch morgen die beiden Frauenzimmer wieder Vernunft annehmen werden; ich will ihnen ins Gewissen reden! —“

Der Rendant erfüllte gewiß sein Versprechen, aber ohne Erfolg, — denn auch am nächsten Tage zeigten die Rendantin und Lottchen statt der früheren Zuvorkommenheit und vertraulichen Freundlichkeit eine kalte, zurückweisende Höflichkeit, welche jede weitere Frage verbot.

War auf diese Weise in den letzten Tagen Heinrichs Aufenthalt im Hause des Rendanten nicht mehr so angenehm, wie bisher, so fühlte er sich um so wohler auf dem Schloß; wo er genußreiche Abende verlebte.

Es hatte sich zwischen ihm und dem Major ein ganz eigenthümliches Verhältniß herausgebildet. Noch nie hatte sich der alte Herr, der eine recht tüchtige Portion von Adelsstolz besaß und sogar seiner streng aristokratischen Gesinnungen wegen im Lande fast verrufen war, gegen einen Bürgerlichen und noch dazu gegen einen seiner Diener so freundlich gezeigt, wie gegen Heinrich. — „Der Prachtkerl hat es mir angethan!“ sagte er oft selbst und er konnte die Zeit kaum erwarten, bis Abends gewöhnlich bald nach 7 Uhr Heinrich nach dem Schloß kam, um seinen Wirthschaftsbericht abzustatten und dann mit Toni zu singen und Klavier zu spielen. In der Pause zwischen dem Spiele erzählte der Major gern den aufmerksamen Zuhörern ein Geschichtchen, Erlebnisse aus den Freiheitskriegen, die er als blutjunger Offizier mitgemacht hatte.

Er vergaß bei diesen Unterhaltungen ganz, daß er mit einem Bürgerlichen, einem früheren Unteroffizier sprach. Heinrichs natürlich vornehmes Wesen hatte seinen Einfluß nicht verfehlt, der Major hatte sich, ohne zu wissen, wie es gekommen, schnell daran gewöhnt, ihn als ein völlig gleichberechtigtes Mitglied der Gesellschaft zu betrachten und zu behandeln, — nur die kurze Anrede: „Müller,“ ohne Hinzufügung des Herr, welche der Major einmal angenommen hatte, erinnerte noch daran, daß er in dem jungen Manne seinen Untergebenen sehe.

Abends Punkt 9 Uhr ging der alte Herr zu Bette. — In den ersten Tagen seines Aufenthaltes in Schernitz verließ Heinrich dann das Schloß, aber das hatte sich geändert. Eines Abends sagte der Major, als Heinrich aufbrechen wollte: „Thun Sie mir einen Gefallen, lieber Müller, bleiben Sie noch ein wenig. Ich höre, wenn die Fenster des Saales geöffnet sind, in meinem Schlafzimmer die Musik und es ist mir immer eine wahre Lust, wenn vor dem Schlafengehen noch ein Lied meiner Toni sanft zu mir herübertönt. Ich möchte gern vor dem Einschlummern noch einmal das herrliche Duett hören, welches Sie mit Toni einstudirt haben. Wollen Sie mir den Gefallen thun, und es noch einmal singen, während ich drüben in meinem Schlafzimmer bin?“

Natürlich war Heinrich gern bereit. — Der Major küßte Toni auf die Stirn. „Gute Nacht, mein Herzenskind!“ sagte er zärtlich. — „Gute Nacht, Müller; — ich danke Ihnen. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie dankbar ich meinem Vetter, dem Obersten bin, daß er Sie mir geschickt hat, — denn solche köstliche Abende, wie jetzt, habe ich alter Soldat noch nie erlebt. Und diese verdanke ich dir, mein Herzenskind und dem Prachtkerl da, dem Müller. Gute Nacht Kinder, singt mir das Duett, und wenn der Müller noch ein Lied zugiebt und Toni auch eins, werde ich nicht böse sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Januar. Einer etwas regnerischen Sylvesternacht folgten am ersten Tage des neuen Jahres heitere Morgenstunden, welche indessen bald hinter dichtem Nebel und naßkaltem Regen verschwanden. Das letztere that jedoch dem lebhaften Treiben in den Straßen keinen Abbruch. In der Nähe des kaiserlichen Palais sammelten sich zahlreiche Gruppen an, um der Auffahrt der Generäle, Minister, des diplomatischen Korps und der Botschaft zu den Majestäten beizuwohnen. Der Kaiser wurde wiederholt, so oft er sich am Fenster zeigte, vom Publikum mit lautem Jubelzuruf begrüßt. Der Empfang bei den Majestäten wickelte sich programmmäßig ab. Der Kaiser vermied, wie es heißt, bei der Beantwortung auf die Beglückwünschung der einzelnen Deputationen hervortretende politische Bemerkungen und soll nur wiederholt seiner Hoffnung auf „Erhaltung des Friedens" Ausdruck gegeben haben.

* Berlin, 31. Dezember. „Das politische Facit des abgelaufenen Jahres ist kein günstiges", lautet das Schlußresultat einer Neujahrsbetrachtung der „Prov.-Korresp". Man wird die Richtigkeit dieses Urtheils von keiner Seite bestreiten; seltsam ist aber die Nutzanwendung, welche das halbamtliche Blatt aus dieser Erfahrung zieht. „Die Regierungen des Reichs wie des Staats", heißt es weiter, „werden sich gleichwohl durch diese scheinbaren Mißerfolge von dem von ihnen als richtig anerkannten Wege nicht abbringen lassen, und immer wieder von Neuem an die Volksvertretungen mit Vorschlägen herantreten, welche nach ihrer Ueberzeugung allein dahin führen können, den Bedürfnissen des Staates und des Volkes gerecht zu werden." Es ist das alte Lied: die Regierung ist immer auf dem richtigen Wege; dringt sie mit ihren Vorschlägen nicht durch, so ist daran der Unverstand und üble Wille der Volksvertretung Schuld. Die Regierung aber läßt sich dadurch nicht irre machen, sondern kommt immer aufs Neue mit ihren alten Vorschlägen. Da gerade vorher die zweijährigen Budgetperioden erwähnt waren, so kann man sich auch auf die Reproduktion dieses Vorschlages gefaßt machen. Von einer Anbequemung an die öffentliche Meinung und die Ueberzeugung der parlamentarischen Majoritäten ist in diesen Argumentationen nie die Rede. Auf diese Weise werden wir wohl noch lange warten können, bis einmal beim Jahreswechsel auf ein günstiges politisches Facit hingewiesen werden kann.

* — Die erneute Wassersnoth in den Rheinlanden erfüllt die Regierung mit der lebhaftesten Besorgniß. Die Nothstandsvorlage, welche dem Abschluß nahe war, wird dem gegenüber einer anderweiten Umarbeitung unterzogen, und es zeigt sich jetzt, wie zweckmäßig es war, das Erscheinen derselben erst von dem Zeitpunkte abhängig zu machen, mit welchem die Höhe des Schadens ganz wird übersehen werden können.

* — Die Aussichten des Wedell'schen Börsensteuerentwurfs sind nicht die günstigsten. In der Regierung begegnet er lebhaften Bedenken, namentlich bezeichnet man den Finanzminister Scholz als keinen Freund dieses Vorschlages. Auf Seiten der konservativen Partei hofft man durch kommissarische Berathung noch etwas Annehmbares zu Stande zu bringen. In den liberalen Parteien indessen ist nicht viel Neigung für die Einsetzung einer Kommission für diesen Entwurf vorhanden.

* — Dem Vernehmen nach ist ein Antrag auf Abänderung des Reichsstempelgesetzes zu erwarten, welches in seiner praktischen Handhabung zu mannigfachen Beschwerden Anlaß gegeben hat.

* Bonn, 30. Dezember. Nachdem der Rhein seit gestern noch fortwährend gestiegen ist, steht jetzt wieder der weitaus größte Theil der uns gegenüber gelegenen Ortschaften im Wasser. In Beuel und Combahn sind nur noch einzelne höher gelegene Striche bei der Kirche und Schule und dem Bahnhofe zu verschont geblieben, während in der langen Hauptstraße längs des Rheines alles überfluthet ist und es kaum noch fünf oder sechs Häuser giebt, in welchen das nasse Element nicht wieder in die Wohnräume der Erdgeschosse eingedrungen ist. In dem tiefstgelegenen Theile dieser Dörfer, dem sogenannten Muchenwasser, hat sich durch Grundwasser ein weiter See gebildet, dessen Stand einzelnen einstöckigen Häuschen fast bis zum Dache reicht. Vilich-Rheindorf ist ganz überschwemmt, ebenso der größte Theil von Gensen und Geislar, welch letzteres Dorf hauptsächlich von Stauwasser aus der Sieg zu leiden hat. Da indessen dieses Mal die Fluth nicht so plötzlich und unangemeldet gekommen ist, wie vor vier Wochen, so ist es allenthalben möglich gewesen, mehr zu bergen und zu retten als damals; trotzdem wird der neue Schaden, der zu dem alten, noch nicht verwundenen, kommt, sehr beträchtlich sein.

Sachsen.

* Dresden, 30. Dezember, Abends. Die Elbe ist seit gestern Abend fortwährend gestiegen und steht heute Abend 4,25 m über Null. Ober- und unterhalb der Stadt gleicht der Strom einem See; sämmtliche Quais sind überfluthet; in einigen Straßen geht der Personenverkehr über Nothbrücken. Nach Depeschen aus Leitmeritz ist ein weiteres Steigen des Wassers um etwa 0,30 m zu erwarten. In Leitmeritz ist seit Nachmittag Stillstand eingetreten.

* Dresden, 31. Dezember, Nachmittags. Die Elbe hatte heute früh 4 Uhr mit 4,35 m den höchsten Wasserstand erreicht und ist seitdem bis Nachmittags 1 Uhr auf 4,20 m gefallen. In Leitmeritz ist dieselbe von Nachts 12 Uhr bis Vormittags 8 Uhr um 40 cm zurückgegangen.

Baden.

* Mannheim, 31. Dezember, Vormittags. Die Einwohner von Friesheim haben sich nach Ludwigshafen gerettet. Von Mannheim ist Militär zur Hülfeleistung nach den bedrohten pfälzischen Orten abgegangen. Rheinaufwärts ist Stillstand eingetreten. Regenwetter.

* Karlsruhe, 31. Dezember, Nachmittags. Der Rhein ist bei Kehl in raschem Fallen und in Maxau bei 8,75 m zum Stillstand gelangt. Auch von Philippsruhe und Ketsch wird rasches Fallen des Wassers gemeldet. In Philippsburg zeigt der Pegel 8,37 m, in Ketsch 8,87, in Mannheim 8,77 m. Meldungen aus Wertheim zeigen dauerndes Fallen des Main an und auch für Mannheim scheint weitere Gefahr vorüber, da der Neckar rasch fällt.

Braunschweig.

* Braunschweig, 29. Dezember. Abgesehen von den überaus reichen Gaben, welche die öffentliche Wohlthätigkeit in unserer Stadt zur Linderung des Unglücks am Rhein gespendet hat, beschenkte dieselbe zu Weihnachten nicht weniger als 2600 Kinder und 260 Erwachsene.

Frankreich.

* Paris, 30. Dezember. Graf Wimpffen hat sich erschossen. Er fuhr heute Vormittag um 10 Uhr aus; gegen 11½ Uhr verließ er in der Avenue Marcean seinen Wagen und schoß sich hier mit einem Revolver in die rechte Schläfe. Die Kugel kam an der linken Schläfe wieder heraus. Wie verlautet, legte Graf Wimpffen seit einigen Tagen eine große Aufregung an den Tag in Folge von Widerwärtigkeiten anläßlich der Miethung und Ausstattung des neuen Hotels, welches er im Begriff war zu beziehen.

Italien.

* Rom, 28. Dezember. Die verschiedenen aus Anlaß der Hinrichtung Oberdanks stattgehabten Demonstrationen werden fast von der gesammten Presse auf das lebhafteste getadelt und die Strenge, mit welcher gegen die Demonstranten vorgegangen worden, wird allseitig belobt. Einige Blätter melden, daß der italienische Botschafter in Wien, Graf Robilant, beauftragt worden sei, sein Bedauern über die vorgekommenen Demonstrationen auszudrücken.

Aegypten.

* Alexandrien, 29. Dezember. Die internationale Kommission hat sich über die Art der Feststellung der durch die Plünderungen und Brandstiftungen entstandenen Verluste schlüssig gemacht und nunmehr soll die Regelung der Entschädigung erfolgen.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Heiligenkirchen, 31. Dezember. Heute feierte hier der „Falkenberger Kriegerverein", um in dem alten Jahre nochmals recht kameradschaftlich vergnügt zusammen zu sein, seinen Kriegerball. Der Heiligenkirchener Verein trat präzis 12½ Uhr im Schnatmannschen Gasthause hierselbst, wo der Ball stattfand, seinen Rundmarsch unter den Klängen der Militärmusik des 55. Infanterieregiments zu Detmold an und nahm seinen Marsch zunächst über Hornoldendorf, Fromhausen, Berlebeck, Schling, und kamen gegen 3¼ Uhr wieder in dem Festlokale hierselbst an, wo alsdann in dem festlich geschmückten Saale der Festball begann, welcher die Nacht hindurch unter großer Betheiligung des hiesigen, sowie des auswärtigen Publikums in der gemüthlichsten Weise verlief, sodaß der Verein seine gute Rechnung bei diesem Feste wird finden müssen. Die obenerwähnte Regimentsmusik leistete aber auch etwas Außerordentliches, sodaß dieselbe ihren alten guten Ruf zu wahren wußte und zollt der Verein dieser ihre vollste Anerkennung.

= Barntrup, 1. Januar. Wie sonst gewöhnlich, so ist auch die letztvergangene heilige Woche in aller Stille dahingegangen; keine geräuschvollen Vergnügungen, Tanzlustbarkeiten u. dergl. haben die beschaulich Lebenden in ihrer Ruhe gestört; keine irgend bedeutsamen Ereignisse innerhalb des Weichbildes der Stadt griffen aufregend in das Stillleben hinein; keine Schlägerei,

Die Todten des Jahres 1882.

I. Fürstliche Persönlichkeiten.

Herzogin Anna von Mecklenburg-Schwerin, zweite Tochter des Großherzogs, in Berlin. — Markgraf Maximilian von Baden, General der Kavallerie, Oheim des regierenden Großherzogs, in Karlsruhe. — Prinzessin Marie von Württemberg, geb. Prinzessin von Waldeck und Pyrmont, 25 Jahre alt, in Ludwigsburg. — Prinzessin Margarethe, dritte Tochter des Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg, 15 Jahre alt. — Fürstin Gertrud von Hanau, Wittwe des Kurfürsten von Hessen. — Prinzessin Marie zu Solms-Braunfels in Königsbrück. — Prinzessin Marie Polyxena von Hessen, Tochter des Landgrafen von Hessen, 10 Jahre alt. — Herzogin Maria Pia von Parma, geb. Prinzessin von Sizilien. — Herzog Erich Freund von Sachsen-Meiningen, Vater des regierenden Großherzogs, 3. Dezember, 83 Jahre alt. — Prinzessin Friedrich von Preußen, 9. Dezember, 83 Jahre alt.

II. Kirchliche Würdenträger.

Dr. Georg Dabrila, Bischof von Triest, in Wien. — Bischof Karl Nöttig in Brünn, 75 Jahre alt. — Michael Fogarassy, Bischof von Siebenbürgen. — Dr. H. Karsten, Konsistorialrath, theologischer Schriftsteller in Schwerin. — Dr. N. Amberg, Weihbischof in Vorarlberg. — W. Steinmeyer, Generalsuperintendent in Braunschweig. — Dr. Barker, Bischof von Australin. — Wunderlich, Präsident des Konsistoriums zu Breslau. — Georg Spohn, badischer Geheimrath, Präsident des Oberkirchenraths. — Dr. Ludwig Wilhelm Wilhelmi, nassauischer Landesbischof zu Wiesbaden. — Bischof Jörgen Mor in Christiansand. — Freiin Mathilde von Metsch, Aebtissin des freiadeligen Stifts Wallenstein in Fulda. — Dr. Karl Johann Greith, Bischof von St. Gallen. — Pater Maria Rossi, Vizegeneral des Jesuitenordens in Rom. — Erzbischof Schaeßmann in Utrecht. — Bischof Cosandey, Bischof von Lausanne und Freiburg. — Karl Leopold Adolf Sydow, Senior der Berliner Theologen. — Kardinal Domenico Sanguigni in Rom. — Erzbischof von Canterbury.

III. Militärs.

Generallieutenant Otto v. Morozowicz, Chef der Landesaufnahme in Berlin. — Generalmajor v. Ehrhardt in Hannover. — General der Infanterie Alexander v. Minkwitz in Petersburg. — Generallieutenant v. Merkel in München. — Sir Palliser, Erfinder der nach ihm benannten Geschosse zur Durchbohrung gepanzerter Schiffe, in London. — Admiral Lonay in London. — Graf Holtzendorf, General der Infanterie, Veteran aus den Freiheitskriegen, in Dresden. — Simowjeff, kaiserl. russischer Generaladjutant in Petersburg. — Graf Wladimir Kleinmichel, Kommandant des Leibgarde-Schützenbataillons in Petersburg. — Fürst Alexander Suwarow-Rymnicky, Generalinspektor der Infanterie in Petersburg. — Generallieutenant Medici, erster Adjutant Victor Emanuels. — Generallieutenant F. v. Baur-Breitenfeld in Ludwigsburg. — Generallieutenant v. Baur in Ludwigsburg. — Generallieutenant v. Kleist in Berlin. — Generalmajor v. Schmid in Wiesbaden. — Generalmajor v. Gemmingen in München. — Generallieutenant v. Sichert in Hameln. — Oberstlieutenant Johann Stäger v. Waldburg, Gemahl der Prinzessin Karoline von Hohenzollern in Linz. — Generalmajor Freiherr v. Meerheimb, Militärschriftsteller in Berlin. — Chalim Pascha, vormals ägyptischer Kriegsminister in Neapel. — Generallieutenant Leonidas Smolenitz, ehemaliger Kriegsminister in Athen. — General Kaufmann, Eroberer von Samarkand und Kiwa. — General Fürst Wornzoff, Kommandirender im Krimkriege. — General Guiseppe Garibaldi auf Caprera. — General v. Kessel in Berlin. — Generallieutenant v. Rönvroy in Dresden. — Generallieutenant v. Briesen in Wiesbaden. — Feldzeugmeister v. Ajroldi in Verona. — General Ziegler, Ordensmeister der großen Landesloge in Berlin. — General Freiherr v. Forstner in Detmold. — Vizeadmiral Robert Hall in London. — General de Cissey, vormals Kriegsminister in Paris. — Generallieutenant v. Fritsch in Ems. — Kontreadmiral a. D. Heinrich Köhler in Potsdam. — General Michael Skobeleff, der Sieger von Geok Tepe. — General v. Lynker in Darmstadt. — Don Carlos Boël, karlistischer General auf Kuba. — Feldmarschall Anton Vetter von Doggenfeld in Preßburg. — Béla v. Szende, ungarischer Landesvertheidigungs-Minister. — Eduard Ziegler, eidgenössischer Oberst, Sieger von Giesslikon. — Fürst Leon Radziwill, kaiserlich russischer Generallieutenant. — Admiral Pottmann, ehemaliger französischer Marineminister. — Feldzeugmeister Freiherr v. Maroicic in Wien. — General v. Mauderode, der älteste Veteran Thüringens, in Meiningen. — General Ducrot in Paris. — Generallieutenant v. Barnekow in Berlin. — Generalmajor v. Lüderitz in Münster.

IV. Vom Adel.

Graf v. Gneisenau, dritter Sohn des Feldmarschalls, in Gohlis. — Gräfin Schönborn, geb. Prinzeß Hohenlohe-Schillingsfürst, in München. — Frau v. Keudell in Rom. — Oberstschenk Prinz Biron von Kurland in Polnisch-Wartenberg. — Graf Rudolf Friedrich Stadion, Chef der Friedericianischen Linie des Hauses Wien. — Fürst Otto v. Oettingen-Spielberg, Kronoberstthofmeister in München. — Graf Clemens v. Korff-Schmissing in Münster. — Herzog v. Ossuna, spanischer Grande, in Belgien. — Graf F. Pourtales in der Schweiz. — Reichsgraf August v. Spee, Kammerherr und Schloßhauptmann des rheinischen ritterbürtigen Adels, in Düsseldorf. — Adolf Freiherr Senfft v. Pilsach, Mitglied des preußischen Herrenhauses, Veteran der Freiheitskriege. — Ernst Freiherr Senfft v. Pilsach, Wirklicher Geh. Rath und ehemaliger Oberpräsident von Pommern. — Fürst August Anton Sulkowski, Mitglied des preußischen Herrenhauses. — Kuno Graf v. Rantzau-Breitenburg in Itzehoe. — Graf Giuseppe Massimo della Scala, der letzte der Scaliger, in Verona. — Fürst Erwin Theodor von der Leyen und Hohengeroldseck. — Graf Rudolf Stillfried-Alcantara-Rattowitz, Oberzeremonienmeister. — Marquis v. Manzanedo, Herzog v. Santona, der reichste Mann Spaniens. — Freiherr Hermann Nordeck zu Rabenau, Oberstkammerherr, Senior der Familie, in Darmstadt. — Herzog von Santona, spanischer Grande I. Klasse, in Madrid.

kein Straßentumult, keine Knallerei, einige wenige, aus alten verrosteten Donnerbüchsen in der Sylvesternacht abgefeuerte Schüsse abgerechnet, noch sonst etwas, brachte Abwechslung in diese Stille. Desto freieren Spielraum aber hatte der Stadtklatsch, dem das anhaltend schlechte Wetter, welches Spaziergänge nicht gestattete, sehr gelegen kam. Was mag da an den langen, dunklen Abenden hinter dem warmen Ofen alles geklatscht sein! Wehe Denen, welche der Klatsch betroffen! Daß aber die Straßenlaternen die letzte ganze Nacht gebrannt haben, ist ein Ereigniß, das in den Annalen der Stadt verdient aufbewahrt zu werden, und das um so mehr, als sonst die Laternen bei dunklen Abenden nicht brennen, dagegen bei mondhellen Abenden angesteckt werden. — Zum Schluß erwähnen wir noch als Kuriosum, daß wir heute von einer Linde herab mehrmals den bekannten Frühlingsgesang des „Spinnbüchse" vernommen haben.

Ein Gedicht Gottfried Kinkel's,

das bisher nur einem engeren Kreise bekannt war, theilt das „Frankf. Journal" mit. Die Veranlassung zu den ergreifenden Strophen geht aus dem Gedichte selbst hervor und so geben wir es ohne weiteren Kommentar nachstehend wieder:

Ein Todesengel flog herab vom Thron,
Um einzufordern ein verfall'nes Leben,
Doch wann er nahen sollte Deinem Sohn —
Die letzte Stunde war ihm freigegeben.

Und als er kam und sah sein Opfer ruh'n
In Manneskraft geknickt, auf weißem Kissen,
Ergriff ihn Mitleid um sein eigen Thun —
Er sprach: Du sollst um Deinen Tod nicht wissen.

Er trat an's Bett verwandelt an Gestalt.
Ein Hoffnungsengel, licht in Grün gekleidet,
Zog er den Geist mit zaub'rischer Gewalt
Auf lichte Fluren, wo in Luft er weidet.

Genesend glaubt er sich und sah mit Lust
Ein wack'res Schaffen vor sich, voll von Zielen;
In Hoffnung drückt' ein Weib er an die Brust;
Rothbäckige Kinder sah er um sich spielen.

Der letzte Brief noch, den er an Dich schrieb,
Er sagte Dir's, wie ihn das Leben freute.
„Nun erst wird's schön! Wie ist die Welt so lieb!
In's neue Haus am Park, da zieh'n wir heute!

Dort ist das Laub so grün, die Luft so lau.
Die Morgensonne grüßt mich durch die Scheiben.
Schon fühl ich stark mich! Welschlands Himmelblau,
Wird bald des Athmens letzten Druck vertreiben."

Ihn noch zu seh'n, flogst Du in rascher Fahrt.
Warum Du kamst, selbst das blieb ihm verborgen.
Dir liefen Thränen in den grauen Bart, —
Er lächelte und scherzt' ob Deiner Sorgen.

Du sahst, wie zu des letzten Abend's Gold
Sein schon erstarrend Aug' noch froh sich kehrte.
Der Todesengel barg sich mild und hold,
Ihn nicht zu schrecken mit dem blanken Schwerte.

Das Morgengraun kam über Hain und Fluß;
Er sah den Tag, der ihm nicht sollte scheinen,
Da gab der Engel ihm den kalten Kuß —
Er ging — und Ihr brach't aus in wildes Weinen.

Weint nicht um ihn! Was uns das Leben beut,
Er hat's in Hoffnung froh vorausgenommen —
Die Hoffnung lebt er durch in hellem Heut.
Und die Enttäuschung ist ihm nicht gekommen.

Ja, Vater, laß ihn ziehn! Er hat gelebt
Und sah die Zukunft sich mit Golde säumen,
Zerdrück' die Thräne, die im Aug' dir bebt;
Denn Weinen stört der Todten glücklich Träumen.

Mit herzlicher Theilnahme

Gottfried Kinkel.

Unterstraße bei Zürich, 26. November 1877.

Haus- und Landwirthschaft.

— **Vertilgung der Feldmäuse.** In der sächsischen landwirthschaftlichen Zeitung macht ein alter Praktikus auf ein einfaches Geräth zur Vertilgung der Feldmäuse aufmerksam, und zwar hat dasselbe viel Aehnlichkeit mit dem allen aufmerksamen Landwirthen bekannten Erdbohrer. Ein Knabe von 12—14 Jahren kann damit in einem nicht gar zu steinigen Boden schmale Löcher von 40—50 cm Tiefe bohren. Dieselben werden in den gangbaren Fährten der Mäuse angebracht, der ausgehobene Boden seitwärts ausgeschüttet, der Rand des Bohrloches sauber und glatt abgeputzt, sodaß die Mäuse an dem erhabenen Rande nicht etwa ein Hinderniß finden, sondern flugs hineinstürzen, sobald sie die Fährte passiren.

Amtliche Bekanntmachungen d. Amtsblattes Nr. 104.

Nr. 29 der Gesetzsammlung enthaltend Nr. 41. Verordnung, die Hebung der Grundsteuer von den Liegenschaften betr., vom 28. Dezember 1882.

Detmold. Kabinetsministerium. Verordnung, die Hebung der Grundsteuer von den Liegenschaften betr., vom 28. Dezember 1882. In Folge eines dieserhalb von dem Landtage ausgesprochenen Wunsches, sowie in Rücksicht auf das noch anhängige Verfahren über die gegen die neue Vermessung und Grundsteuerveranlagung erhobenen Reklamationen wird der durch das Gesetz vom 9. November 1882, die Hebung der Grundsteuer von den Liegenschaften betr., auf den 1. Januar 1883 festgesetzte Zeitpunkt, von welchem ab die Grundsteuer von den Liegenschaften nach den Ergebnissen der in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. September 1877 stattgehabten Grundsteuerveranlagung zu erheben ist, auf den 1. Juli 1883 hinausgeschoben. Bis dahin bildet demnach das bisherige Grundsteuerkataster die Grundlage nicht nur für die Grundsteuerhebung, sondern auch für die eintretenden Besitzveränderungen. Für das Halbjahr vom 1. Januar bis 1. Juli 1883 kommen drei Simpla der bisherigen Grundsteuer für die Landkasse zur Hebung. Im Uebrigen bleibt die Verordnung vom 9. November 1882, die Organisation der Katasterverwaltung betreffend, nach welcher die Verwaltung der Grund- und Gebäudesteuer vom 1. Januar 1883 ab von der bisherigen Landeskatasterkommission auf die fürstliche Katasterinspektion übergeht, auch für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1883 in Kraft.

Detmold. Regierung. Bekanntmachung, die Hebung der Gewebesteuer für das Jahr 1883 betr. Die Hebung der Gewerbesteuer für das Jahr 1883 hat in den Klassen A I, A II, B I, C und D in den Monaten Januar, März, April, Mai, Juli, August, September, Oktober, November, — in den Klassen B II und E in jedem Monate mit je einem Simplum zu geschehen.

An Stelle des verstorbenen Kamerarius a. D. Baumann in Lemgo ist der frühere Gastwirth Karl Theopold daselbst zum Mitgliede der Ersatzkommission für den Aushebungsort Lemgo gewählt worden.

Dem Maurer Reinhard Schütz aus Neuenburg in Westpreußen und dem Tischler Hermann Heisig, gen. Dunker, aus Bernstadt, Kreis Oels, ist der Aufenthalt im hiesigen Lande untersagt.

Der bisherige Katasterschreiber und Kontroleur der Landessparkasse Wantrup ist provisorisch mit den Geschäften eines 2. Rendanten der Landessparkasse beauftragt und die Kontrole bei der letzteren dem Major a. D. Ohlendorf kommissarisch übertragen.

Detmold. Der Erste Staatsanwalt ersucht um Nachforschung nach dem Diebe und dem Verbleibe folgender in der Nacht vom 19./20. d. M. von der Bleiche des Kolon Schilling Nr. 76 zu Faulenstek gestohlener Gegenstände: 2 Mannshemden, gez. S, 1 Frauenhemd, gez. A, 1 Kinderhemd, gez. K S, 2 Kinderhemden, gez. M S, 2 Kinderhemden, gez. A S, 2 ohne Zeichen, 1 Kinderhemd, gez. E, 3 Handtücher ohne Zeichen, ein Tischtuch, gez. J.

Detmold. Magistrat. Der Sergeant a. D. Bauer ist als Thorwärter angestellt.

Detmold. Amtsgericht II. Fr. Ger. Auf Antrag des Partikulier Cäsar soll dessen an der Baumstraße hierselbst belegene Wagenremise, zu 10 200 Mark in der Brandkasse taxirt, sowie der dabeiliegende kleine Garten von cirka 376 □M. Mittwoch, den 17. Januar 1883, Nachmittags 1/2 3 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Desgleichen die dort befindlichen Wagen und Pferdegeschirre, sowie Futtervorräthe und 1 Pferd, soweit nicht etwa vorher schon freihändig verkauft ist. Ansprüche an Haus nebst Garten sind bei Meidung des Ausschlusses spätestens in obigem Termine anzumelden. Bedingungen können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden und ist Besichtigung der Kaufobjekte durch Meldung beim Kutscher Wortmann gestattet.

Zur Anmeldung von Forderungen an den Nachlaß des im September d. J. hier verstorbenen Heinrich Frevert ist Termin auf Sonnabend, den 6. Januar 1883, Morgens 10 Uhr, anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß spätere Ansprüche bei der Erbtheilung keine Berücksichtigung finden sollen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Ehefrau Reg.-Exped. Emmighausen, Emilie, geb. Bott hierselbst ist erledigt.

Im Zwangsvollstreckungsverfahren gegen den Kaufmann Heinrich Meyer hierselbst ist die Ausschließung erkannt.

Ad 1. G. R. „Aktienbierbrauerei Falkenkrug zu Falkenkrug, Bauerschaft Spork, Amts Detmold ist heute eingetragen: 1. Die Gesellschaftsstatuten sind in folgender Weise verändert bezw. ergänzt: a) Zusatz zu § 18: m. die Festsetzungen der jährlichen Abschreibungen, mit der Einschränkung, daß zu einer höheren Abschreibung auf die Immobilien, als fünf Prozent, die Beschlußfassung der Generalversammlung einzuholen ist; b) jetzige Fassung des § 31 sub litt. b.: Immobilien mit Berücksichtigung der Abschreibung (§ 18 m.); c) desgl. des § 31 Abs. 2: der Ueberschuß der Aktiva über die sämmtlichen Passiva, einschließlich des Grundkapitals, dee Abschreibungen, des Reservefonds, der Betriebs- und der Verwaltungskosten, bildet den Reingewinn; d) im Allgemeinen: statt Aufsichtsrath: „Verwaltungsrath". 2. Als stellvertretende Direktoren fungieren in erster Linie F. A. Müller in Detmold, und in zweiter Linie J. D. Holz daselbst.

Lemgo. Amtsgericht II. Der Ziegelarbeiter und Einlieger Friedrich Liese zu Voßheide hat das Aufgebot zweier auf seinen Namen lautenden Obligationen der Landessparkasse zu Detmold, nämlich: eine vom 6. Dezbr. 1880 Nr. 5887 über 600 M. und eine vom 10. Febr. 1881 Nr. 1012 über 45 M. beantragt und ist Termin dazu auf Sonnabend, den 20. Januar 1883, Vormittags 10 Uhr bei genanntem Gerichte (Zimmer Nr. 7) anberaumt, in welchem der Inhaber der Urkunden dieselben vorzulegen und seine Rechte geltend zu machen hat, widrigenfalls erstere für kraftlos erklärt werden.

Der Maurer Friedrich Niewald hat die Todeserklärung seiner Stiefschwester Sophie Wilhelmine Niewald, geb. 2. Septbr. 1838 beantragt. Dieselbe wird daher aufgefordert, sich spätestens in dem auf Mittwoch, den 18. April 1883, Vorm. 10 Uhr bei genanntem Gericht, Zimmer Nr. 7, anberaumten Termine zu melden oder Nachricht von ihrem Leben zu geben, widrigenfalls sie für todt erklärt wird.

Erb- und sonstige Anspruchsberechtigte an die Hinterlassenschaft des verstorbenen Schneiders Heinrich Frevert in Entrup werden aufgefordert bei Vermeidung der Rechtsnachtheile ihre Rechte in dem auf Sonnabend, den 13. Januar 1883, Morgens 10 Uhr bei genanntem Gerichte, Zimmer Nr. 7, anberaumten Termine geltend zu machen.

Blomberg. Verwaltungsamt. Der Domänenpächter Treviranus zu Schieder beabsichtigt etwa 320 Schffls. zu der dortigen Meierei gehöriger Wiesen und Weiden mittelst eines unterhalb der Chaussee von Nessenberg nach Schieder in der Emmer in der Höhe von 1,30 Meter anzulegenden Stauwerks zu bewässern. Einspruch gegen diese Anlage muß innerhalb 6 Wochen angemeldet werden. Die die Anlage betreffenden Zeichnungen und Beschreibungen können hier eingesehen werden.

Blomberg. Amtsgericht I. Die Eheleute Hermann und Sophie Schäber auf Nr. 18 zu Rischenau haben die früher ausgeschlossene eheliche Gütergemeinschaft wieder eingeführt, nachdem die Ehefrau Schäber sich ein Kapital von 9000 M. zur freien Disposition vorbehalten.

Blomberg. Amtsgericht II. Zweiter und letzter Termin zur Verpachtung des Lakemeier'schen Vollmeierhofes Nr. 1 der Bauerschaft Belle ist auf Freitag den 5. Januar 1883, Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle anberaumt worden.

Hohenhausen. Amtsgericht. Die Firma Wilh. Ludw. Wolff Nachf. (A. und M. Goldschmidt) zu Minden hat in dem Konkursverfahren gegen den Kaufmann Alfr. Bögeholz zu Varenholz noch nachträglich eine Waarenforderung von M. 35,95 nebst Zinsen und Kosten angemeldet und ist zur Prüfung derselben Termin auf Mittwoch den 17. Januar 1883, Morgens 11 Uhr anberaumt.

Die auf das Handelsregister bezüglichen Bekanntmachungen werden pro 1883 durch das Amtsblatt und das Central-Handelsregister für das Deutsche Reich zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Alverdissen. Amtsgericht. Wie vorstehend.

Kiel. Das Königliche Füsilierbataillon Holsteinischen Inf.-Reg. Nr. 85 erläßt einen Steckbrief hinter den Füsilier Herm. Friedr. Christoph Nagelschneider der 12. Komp. fragl. Regiments, welcher am 25. Dezember 1882, Abends gegen 6 Uhr sich heimlich von seinem Truppentheil entfernt hat.

Repertoir des königlichen Theaters zu Hannover.

Dienstag, den 2. Januar. Hamlet. Mittwoch, den 3. Januar. Der Troubadour. Manrico: Herr Schott. Donnerstag, den 4. Januar. Die Waise von Lowood. Freitag, den 5. Januar. Der Schwabenstreich. Sonnabend, den 6. Januar. Die Meistersinger. Walther: Herr Schott. Sonntag, den 7. Januar. Der Wildschütz.

Neueste Nachrichten.

* **Paris**, 1. Januar. Gambetta ist Mitternachts gestorben.

* **Paris**, 1. Januar. Die République Française erschien in der Sylvesternacht in einem Extrablatte mit schwarzem Rande und den Worten: „Gambetta verschied diese Nacht um Mitternacht." Die Agentur Havas hatte noch wenige Stunden vorher einen Bericht veröffentlicht, worin das Allgemeinbefinden als besser bezeichnet wurde. Damals galt die Vornahme einer Operation noch für möglich. Der Arzt Lannelongue war von Ville d'Avray Abends um 7 Uhr nach Paris zurückgekehrt, wurde aber um 9 Uhr wieder gerufen, da sich in der Zwischenzeit plötzlich eine Verschlimmerung eingestellt hatte. Bald nach Berufung des Arztes verbreiteten sich schlimme Nachrichten unter den Getreuen und nun eilten sämmtliche Redakteure der Gambettaschen Gründungen nach Ville d'Avray, kamen aber zu spät. Um 10 Uhr begann der Todeskampf, der bis 11 Uhr 55 Minuten dauerte. Die Todesbotschaft wurde sofort an Duclerc und Grévy telegraphirt und dann auch den Botschaftern mitgetheilt. Am Sylvestertage war zahlreicher Zudrang der Freunde in der alten Behausung Balzacs in Ville d'Avray und alle erhielten gute Nachrichten, die sie dann in der Stadt verbreiteten; da erschien um 11 Uhr Abends ein Eilbote auf der Redaktion der République mit der Nachricht, Gambetta liege in Ohnmacht und sei verloren. Diese Kunde verbreitete sich schnell auf den Straßen und in den Schenkwirthschaften und machte in der Sylvesterstimmung großes Aufsehen. Gambetta behielt bis ans Ende das Bewußtsein. Am Sterbelager waren zugegen: der Hausarzt Dr. Fieuzal, Gambettas Kammerdiener, Paul Bert, Madame Leonie Leon, Etienne und Spuller. Zu Anfang des Todeskampfes stellten sich Athembeschwerden ein; um 10 1/2 Uhr schloß der Kranke die Augen und die Anwesenden glaubten, er schlafe. Dr. Fieuzal untersuchte nun den Patienten und bat dann Madame Leon, sich zurückzuziehen; sie weigerte sich. Einige Minuten später öffnete der Patient die Augen und hörte plötzlich zu athmen auf. Der Arzt und Paul Bert theilten nun mit, daß der Tod eingetreten sei. Madame Leon stürzte nun ans Bett und schloß den Todten in die Arme. Die übrigen Anwesenden weinten still. Das Gesicht des Todten blieb unverändert. Vor der letzten Entscheidung hatte die Entzündung neue furchtbare Fortschritte gemacht; Gambetta ertrug die Schmerzen mit Geduld und dankte Lannelongue noch für seine Mühewaltung, als derselbe nach Paris zurückkehren wollte. Gambettas Begräbniß wird wahrscheinlich nicht in Paris stattfinden, da er dem Vernehmen nach in seinem Testament angeordnet hat, daß er neben seiner Mutter beerdigt zu werden wünsche.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg
vom 1. Januar, Morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer.	Thermo. Celsius.	Wind und Wetter.
Aberdeen	749	+ 8	SSW., bedeckt.
Kopenhagen	762	0	OSO., schwach, wolkenlos.
Stockholm	762	— 7	WSW., leicht, Nebel,
Haparanda	761	—27	Still, wolkenlos.
Petersburg	756	—19	WNW., leicht, bedeckt.
Moskau	—	—	—
Hamburg	760	0	SO., schwach, Nebel.
Memel	764	— 1	NNW., leicht, heiter.
Paris	764	+12	SW., leicht, halb bedeckt.
Münster	759	+ 7	Still, Duust, Regen.
Karlsruhe	762	+13	SW., mässig, Regen.
Wiesbaden	761	+ 8	NO., Regen.
München	764	+10	W., mässig, Regen.
Chemnitz	762	+ 7	S., Dunst. (Künftig Chemnitz
Berlin	761	+ 2	O., leicht, bedeckt. [f. Leipz.
Wien	766	+ 1	Still, bedeckt.
Breslau	764	0	SO., leicht, Schnee

London: milde.

An der Südostseite eines grossen, im Nordwesten lagernden Depressionsgebietes mit meist nur frischer Luftbewegung erstreckt sich eine Zunge niedern Druckes von Holland bis Oesterreich, welche die Grenze bildet zwischen einem westlichen Gebiete mit sehr warmem Wetter und mässigem Südwestwind und einem östlichen Gebiete mit schwachem Frost und leichter südöstlicher Luftbewegung. Auf dem Streifen zwischen den britischen Inseln und Oesterreich ist überall ziemlich viel Regen gefallen. Aeusserst intensiver Frost bis zu min. 27 Grad ist in Finnland eingetreten.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Jan.	Stunde.	Barometer.	Thermometer Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. -Stärke.
1.	8 U. Abds.	27. 8	8	96	
2.	8 U. Mrgs.	27. 8,6	8,2	95	W. stark.
2.	1 „ Mtgs.	27. 8,5	8,5	92	

Allgemeiner Witterungscharakter
2. bewölkt; Regen.

Mondes-Aufgang 2[29] Nachm., **Untergang** 6[18] **Mrgs.**
Sonnen-Aufgang 8 U. 13 M., **Untergang** 3 U. 55 M.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Mewes in Detmold.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Die nächste Zusammenkunft der ordentlichen Mitglieder des Vereins wird am
Donnerstag, den 4. Januar,
Nachmittags 3 Uhr
im fürstlichen Schlosse stattfinden.
Detmold, den 2. Januar 1883.
Der Vorstand.
Frau Troost.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Die diesjährige General-Versammlung des Vereins wird Umstände halber nicht am Mittwoch, den 3. d. M., sondern am
Freitag, den 5. d. M,
Nachmittags 3 Uhr
in dem kleinen Saale der Ressource hierselbst stattfinden.
Detmold, den 1. Januar 1883.
Der Vorstand.
Frau M. Troost, Vorsitzende.

Lippischer
Ziegler-Verein.
Die **Generalversammlung** der Vereinsmitglieder wird stattfinden:
am Freitag, den 12. Januar 1883 im Gasthause des Herrn Kampmann in Lage und
am Sonnabend, den 13. Januar cj. im Gasthause des Herrn Brockhausen in Lemgo, jedesmal um 10 Uhr Morgens anfangend.
Lage, den 30. Dezember 1882.
Der Vorstand.
Victor Schütz.

Den geehrten christlichen Bewohnern des Lippischen Landes, welche mir gewogen sein mögen, rufe ich die aufrichtigsten Glückwünsche zum Jahreswechsel zu.
Es zeichnet sich
hochachtungsvoll
Rosenberg.
Lemgo, den 1. Jan. 1883.

Durch die Geburt eines
kräftigen Mädchens
wurden hoch erfreut
Heinrich Haberbeck und Frau
geb. M. Tönnies.
Berlin, den 30. Dezember 1882.

Wilhelmine Engelhard
Julius Teichert
Verlobte.
Oerlinghausen. Detmold.

Statt besonderer Anzeige.
Anna Reinhard
Franz Kellner
Verlobte.
Lübbecke, Lemgo,
31. Dezember 1882.

Marie Krumme
Friedrich Fürhoff
Verlobte.
Heerse bei Schötmar
Bad Oeynhausen.
im Dezember 1882.

Geschäftsbücher
aus der Fabrik
von
J. C. König & Ebhardt
in Hannover
liefern wir zu
Fabrikpreisen.
Die gebräuchlichsten Bücher sind in großer Auswahl vorräthig.
Klingenberg'sche Hofbuchh.
(Hans Hinrichs)
in Detmold und Lemgo.

Rechnungsformulare
zu haben in der
Klingenberg'schen Hofb.
(H. Hinrichs)
in Detmold und Lemgo.

Den Umtausch
Bergisch-Märkischer Eisenbahn-Actien gegen 4% Preuß. Consols, welcher im Laufe dieses Jahres geschehen muß, besorge ich provisionsfrei.
Zum An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Vermittlung von Hypothekengeschäften, zur Controle verloosbarer und Einziehung verlooster Effecten, zur Einlösung von Coupons, sowie zur Auszahlung beliebiger Geldsummen an allen Plätzen Nordamerikas halte ich mich bestens empfohlen.
Detmold, Januar 1883.
Carl Husemann.

Ein Hof
von 3—400 Morg. mit Rübenboden, nahe der Bahn, zu pachten gesucht. Off. unter U 3 an die Exped. d. Bl.

Ziehung 11./13. Jan. 83. **Köln. Domb.-Lott.**
Geldgew. 75000 ℳ ꝛc. baar ohne Abzug. Nur Original-Loose versende incl. sco. Zusendung amtl. Gew.-Liste à ℳ 3.50. Der Hauptcoll. A. J. Poltgießer, Köln. Ulmer L. (Zieh. 16. Jan.) à 3 ℳ. Liste 20 ₰.

2 große Geldlotterien.
Köln. Domb. Hauptg. 75,000 ℳ Loos 3½ ℳ. Ulm. Domb. Hauptg 75,000 ℳ Loos 3 ℳ. Beide Originalloose zus. m. amtl. Listen frk. 7 ℳ. Zieh. Köln. 11. Januar, Ulm. 16. Januar 1883.
A. Fuhse, Mülheim a. d. Ruhr.

Carneval! Fastnacht!
Prachtvolle und billige **Costumes** aller Art, nicht zu verleihen. Cotillon-Gegenstände. Knallerbsen. Carnevalistisch gemalte Bilder zur Saal-Decoration (Lebensgrösse). Masken, Besatzborden, Stoffe etc. Carnevals-Gesellschafts-Kappen. **Carnevals-Artikel jeder Art!** Theater-Decorationen auf Stoff gemalt. Preis-Verzeichnisse umsonst und franco.
Bonner Fahnenfabrik, Bonn.

Ein gut erhaltenes
Klavier
ist verziehungshalber billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt
E. Klocke, Leopoldstr. 20.

Fürstliches Theater.
Mittwoch, den 3. Januar.
Ein Lustspiel.
Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.
H. Steffen.

Heute frische
Schieweletten
zu haben bei F. Parensen.

Doppelt raffinirtes
Petroleum,
bei weitem nicht so feuersgefährlich wie bisher, empfiehlt
H. Tölle.

Sehr schöne grüne und gelbe
Erbsen, weiße Bohnen und Linsen
(in einer Stunde weichkochend), empfiehlt H. Tölle.

Wegen plötzlichen Krankwerdens eines Mädchens, suche ich auf sofort ein anderes.
F. Parensen.

Zum ersten April findet ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau Stellung auf einem Gute im Amte Schötmar. Fr.-Off. m. w. beförder. Marke besorgt unter N. Y. Nr. 1 d. Exp. d. Bl.

Zum 1. April 1883 suche für meine Dampfziegelei einen tüchtigen erfahrenen
Meister,
welcher in der Fabrikation von allen Sorten Maschinensteinen gut bewandert sein muß. Nur mit besten Zeugnissen versehene Bewerber wollen sich schriftlich melden.
Stade, Provinz Hannover.
Adolf Somfleth.

Für die Ueberschwemmten gingen ferner ein: G. S. 50 ₰, A. M. 2 ℳ, G. 3 ℳ, H. T. 2 ℳ.
Indem wir für die edlen Gaben herzlich danken, bitten wir mit Rücksicht auf den erneuten Nothstand um weitere möglichst zahlreiche Gaben.
Die Exp der Lipp. Landesztg.

Für die Ueberschwemmten gingen ein: bei Gen.-Sup. Koppen: Ihre Durchl. die Prinzessin Friederike zur Lippe 12 ℳ. Past. em. Rothert 3 ℳ, N. N. 5 ℳ, W. C. 10 ℳ, Schneidermeister Betke 1 ℳ, Schuhmachermeister Stolzenhain 3 ℳ, Gen.-Sup. Koppen 5 ℳ; durch Past. Steinhagen zu Silixen: Wächter 1 ℳ, Bickmeier 2 ℳ, Buschmeier 1 ℳ, Hagemann 1 ℳ, Klemme 50 ₰, Stork 1 ℳ, Sander 1 ℳ, Homeier 3 ℳ, Schauf 1 ℳ, Steinhagen 3 ℳ, Grönger 50 ₰, Böke 2 ℳ, H. Lutter 6 ℳ, H. Grönger 50 ₰, Schnare 3 ℳ, Krome 3 ℳ, Behrens 50 ₰, Bünte 3 ℳ, Stedingk 1,50 ℳ. Summa 73,50 ℳ; beim Geh. Ober-Reg.-Rath Meyer: Frau Großkopf 3 ℳ; bei Kaufmann W. Starke: C. Wittenstein 5 ℳ, Franziska Wittenstein 2 ℳ, Carl Meyer 3 ℳ, A. H. 5 ℳ, N. N. 1 ℳ, Frau Ww. Rinker 3 ℳ, W. Starke 5 ℳ, Ihre Durchlaucht Prinzessin Pauline zur Lippe 24 Seelenwärmer, ferner sandten Kleidungsstücke, Wäsche u. s. w.: Frau Partikulier Engelhard, Past. O. Weßel, N. N., W. Klingenberg. Partikulier J. D. Holz, M. D., Major Schmidt, N. N., von Ohlen-Siebenhöfen, Frau C. Starke, N. N., Frau Dr. Buisson, R. Starke, N. N., B. E. G. Robert Bürxten, N. N. u. m. a.
Sämmtliche Kleidungsstücke sind bereits nach dem Rhein gesandt.

Geschäftseröffnung!
Hierdurch bringe ich den Bewohnern von Lage und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich am heutigen Tage den Betrieb meiner neu angelegten
Dampf-Holzsägerei und -Drescherei
aufgenommen habe.
Durch Horizontalgatter und mehrere Kreissägen bin ich in den Stand gesetzt jeden Auftrag möglichst sofort ausführen zu können und verspreche ich bei äußersten Preisen prompte und gute Bedienung.
Indem ich mich daher bei Bedarf angelegentlichst empfohlen halte, zeichne
Lage, den 2. Januar 1883.
Hochachtungsvoll
H. A. Hartmann.

Gewinne ohne jeden Abzug.
Erste Ulmer
Münsterbau-Lotterie.
Ziehung vom 16. bis 19. Januar 1883.
Hauptgewinn Mark
75000.
Original-Loose mit Deutschem Reichsstempel versehen à 3 Mark (auch gegen Coupon oder Briefmarken) empfiehlt und versendet
das Lotterie- und Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin, W. Unter den Linden 3.
Hamburg, Hauptcollecte, Wexstr. 16.
Den Aufträgen bitte 30 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Gewinn-Plan.

1	à	75000
1	—	30000
1	—	10000
2	5000	10000
10	2000	20000
20	1000	20000
100	500	50000
100	250	25000
200	100	20000
1000	50	50000
2000	20	40000
3435	Gew.	350000

ausserdem
Kunstwerke
von Mk. 50000,
zusammen
Mk. 406000

Durch jede Buchhandlung, Buchbinderei u. s. w. ist zu beziehen:
Fürstlich Lippischer
Kalender
pro 1883
mit Angabe der in- und ausländischen Märkte und Messen, sowie einem vervollständigten und verbesserten
Lippischen Staats-Handbuch,
Verzeichniß sämmtlicher Behörden der Regierung, Fideikommiß- und Landesverwaltung, der Schiedsmänner und Standesämter, Angabe sämmtlicher Ortschaften des lippischen Landes mit den zugehörigen Postanstalten, Auszug aus den Firmen-, Gesellschafts- und Prokuren-Registern des Landes u. s. w. u. s. w.
Detmold. **Meyersche Hofbuchhandlung.**

Carl Schüssler's Annoncen-Expedition
Haupt-Bureau: **HANNOVER,** Gr. Packhofstr. 29.
Vertreten an allen bedeutenderen Plätzen Deutschlands.
Annahme und prompte Beförderung von Anzeigen an alle Blätter des In- u. Auslandes zu den billigsten Preisen.

Bernhardiner Alpen-
von
Wallrad Ottmar Bernhard.
Zürich.



Kräuter-Magenbitter
Zu haben in Flaschen à ℳ 1.05, ℳ 2.—, ℳ 4.—
in **Detmold** bei Herrn **Carl Pustkuchen**
„ **Lemgo** „ „ **Hermann Priester**
„ **Horn** „ „ **W. A. Detert.**